

Der FDJ-Aktion

„ZULIEFERINDUSTRIE“

№1? «
■® fr®

gehört die Hilfe der Partei

Der Vorschlag der Partei der Arbeiterklasse, die Initiative der Jugend vor allem auf die Zulieferindustrie zu konzentrieren, fand die lebhafteste Zustimmung der jungen Sozialisten. Deshalb konnte der Zentralrat der Freien Deutschen Jugend auf der Konferenz der jungen Rationalisatoren am 20. November 1971 die FDJ-Aktion „Zulieferindustrie“ auslösen. Sie ist Teil der großen Bewegung der Jugend „Meine Tat für die Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitagess der SED“. Viele FDJler und Jugendliche haben sich in der Zwischenzeit bereit erklärt, zukünftig in bestimmten Schwerpunktbetrieben der Zulieferindustrie zu arbeiten. In solchen Betrieben wie im VEB Verlade- und Transportanlagen Leipzig, im VEB Rohrkombinat Riesa und im VEB Gummikombinat „Eibitz“, Wittenberg, haben die ersten Jugendlichen ihre neue Tätigkeit bereits aufgenommen.

Das Ziel dieser Aktion besteht darin, mit der Kraft der Jugend einen wichtigen Beitrag zur Erfüllung der Hauptaufgabe des Fünfjahrplanes zu leisten, indem durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität, die Erhöhung der Effektivität, die sozialistische Rationalisierung sowie die Vertiefung der Neuererarbeit in besonders wichtigen Betrieben der Zulieferindustrie die Produktion kurzfristig spürbar erhöht wird.

Durch diese FDJ-Aktion sollen über 2000 Arbeitskräfte für einen längeren, zeitweiligen oder für den ständigen Einsatz in den Produktionsabteilungen dieser Betriebe gewonnen werden, ohne daß dadurch in den Bereichen, in denen die Jugendlichen bisher tätig waren, die Produktionsleistungen zurückgehen.

Taten der Jugend stärken die DDR

Die Mitglieder der FDJ haben in der Geschichte 1 des sozialistischen Jugendverbandes stets bewiesen, daß die Partei der Arbeiterklasse auf ihren Helfer und ihre Reserve vertrauen kann. Das war so, als die Partei sich an die Jugend wandte, um die ersten Traktoren, die unsere Republik aus der Sowjetunion erhielt, zu besetzen. Die Talsperre Sosa, die Aktion „Max

braucht Wasser“ und die Magdeburger „Wische“ sind zu Begriffen geworden, die vom Tatendrang und dem revolutionären Kampfgeist der Jugend künden. Als in den Augusttagen des Jahres 1961 das sozialistische Vaterland die Jugend zum Schutz der Republik aufrief, bewährte sie sich erneut.

Diesmal geht es um einen nicht weniger bedeutungsvollen Auftrag. Indem die Jugend ihre Initiative auf die Zulieferindustrie konzentriert, leistet sie einen bedeutenden Beitrag zur Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes. Diese interessante Aufgabe, die zugleich ein hartes Stück Arbeit erfordert, hilft neue volkswirtschaftliche Reserven zum Wohle unseres sozialistischen Staates zu erschließen. Das trägt nicht zuletzt dazu bei, die DDR weiter allseitig zu stärken.

Die Leitungen des Jugendverbandes unternehmen gegenwärtig große Anstrengungen, um mit Unterstützung der Partei und der staatlichen Leiter dieses für die Durchführung der Beschlüsse des VIII. Parteitagess wichtige Problem zu lösen. Im Interesse der planmäßigen, proportionalen Entwicklung unserer Volkswirtschaft kommt es darauf an, die in der Direktive zum Fünfjahrplan festgelegten hohen Zuwachsraten bei der Produktion von Zuliefererzeugnissen, Ersatz- und Verschleißteilen zu erreichen.

Auf der XIV. Zentralen Messe der Meister von morgen 1971 demonstrierte insbesondere die Arbeiterjugend eindrucksvoll, wie sie mit Erfindergeist und jugendlichem Elan darum kämpft, die Produktion durch bessere Ausnutzung und Modernisierung der vorhandenen Produktionsanlagen und mit der gleichen Zahl der Arbeitskräfte zu steigern. So übernahm die Jugend 1971 in der Bewegung „Messe der Meister von morgen“ 232 000 Aufgaben, vor allem aus den Plänen Wissenschaft und Technik sowie den Rationalisierungskonzeptionen.

Worauf die Initiative lenken?

Die Freie Deutsche Jugend wird bei der Aktion „Zulieferindustrie“ folgende Wege beschreiten, um die gestellten Ziele zu erfüllen: